

AG Pilotstrecke Corneliusstraße Beschlossenes Protokoll

Datum: 01. 03.2011
 Uhrzeit: 16:00 – 17:45 Uhr
 Ort: Corneliusstraße, Mitte der Baustelle
 Mediatoren: Beate Voskamp & Stefan Kessen
 Protokoll: Ingrid Hancke

Teilnehmer/innen:

BI/Verein bzw. Anwohner/innen: Frau Fortwengel, Frau Kleimeier, Herr Appel, Frau Dorbert
 BA Mitte, Straßen- und Grünflächenamt: Herr Leder
 Wasser- und Schifffahrtsamt Berlin: Frau Bodenmeier, Frau Dr. Ernst, Herr Heier, Herr Neumann
 GuD Planungsgesellschaft für Ingenieurbau mbH: Herr Dr. Mittag (bis 17:20 Uhr)
 Giken Europe BV: Herr Dr. Al-Arja, Herr Morita
 VanLoon / Sahner & Simunovic GbR: Herr Sahner (ab 16:30 Uhr)

Frau Voskamp und Herr Kessen begrüßten die Teilnehmer/innen und baten Herrn Heier darum, zuerst kurz Anlass und Ziel des heutigen Termins darzulegen.

Er erläuterte, dass das Einbringen einer wasserseitigen Spundbohlensicherung am nördlichen Ufer des Landwehrkanals zwischen Herkules- und Corneliusbrücke planmäßig im November 2011 von der Firma BUNTE mit dem Crush Piler der Firma GIKEN Europe wieder aufgenommen worden sei, nachdem dies zum Ende der Wintersperrzeit des Kanals 2008/2009 abgebrochen werden musste.

Planung 2009:

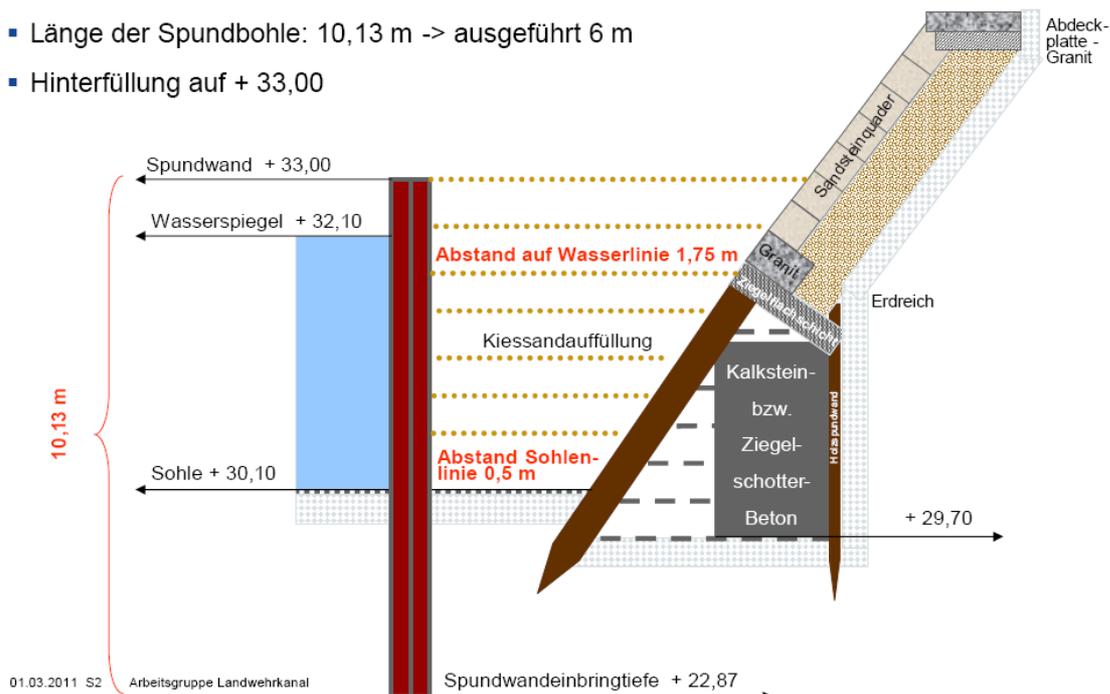
Wir machen Schifffahrt möglich.

Corneliusstraße km 2,65 – 2,85

2009 Planung (Schema, nicht maßstabsgetreu; Alle Höhen NN über Wasserspiegel)



- Länge der Spundbohle: 10,13 m -> ausgeführt 6 m
- Hinterfüllung auf + 33,00



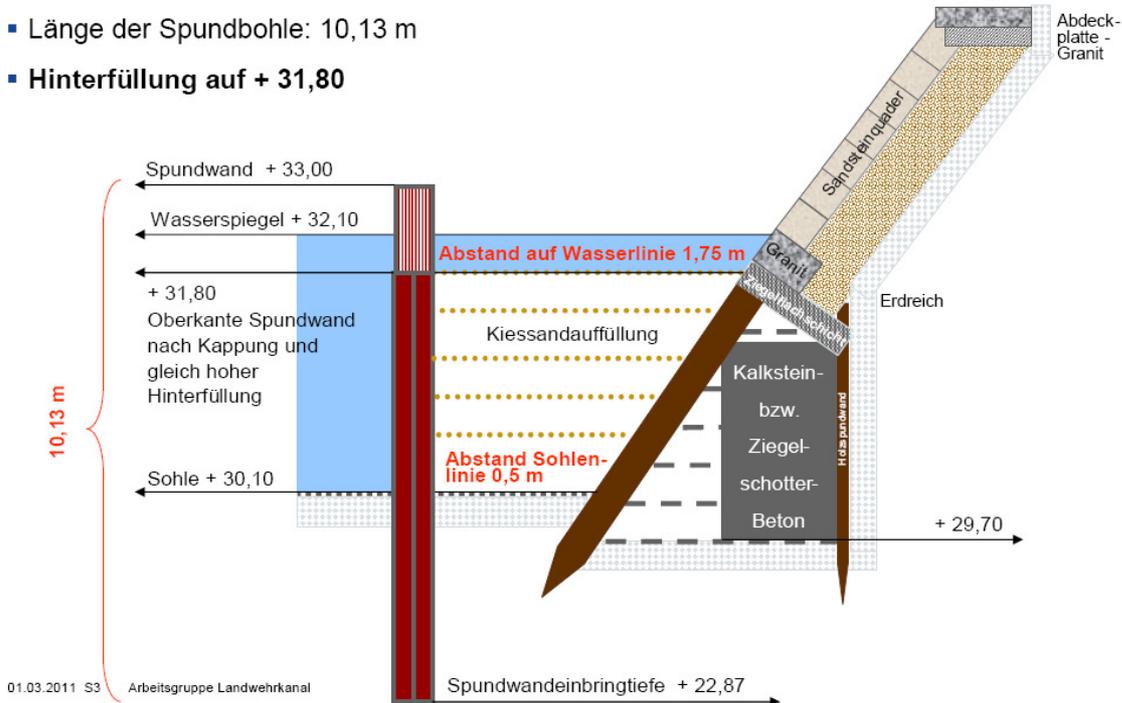
Planung 2010:

Wir machen Schifffahrt möglich.

Corneliusstraße km 2,65 – 2,85

2010 Planung (Schema, nicht maßstabsgetreu; Alle Höhen NN über Wasserspiegel)

- Länge der Spundbohle: 10,13 m
- Hinterfüllung auf + 31,80



Zu unterscheiden seien folgende 3 Bereiche:

- Bereich 1: Spundbohlen befinden sich bereits in der richtigen Tiefe;
- Bereich 2: Spundbohlen sind eingebracht, müssen mittels Crush Piler noch aufgeständert werden (vgl. Protokoll des 17. Mediationsforums);
- Bereich 3: noch keine Spundbohlen eingebracht.

Die Arbeiten im Bereich 2 mussten am 30. November 2010 wegen der hohen Schlossreibung und der Gefahr des Verbiegens der Spundbohlen abgebrochen werden. Hinzu kam ab 1. Dezember 2010 der Frosteinbruch mit Temperaturen von minus 15° C. Die Fa. BUNTE habe daraufhin die Baustelleneinrichtung abgebaut.

Der Boden im Baustellenbereich sei als schwierig einzustufen.

Das WSA habe die witterungsbedingte Unterbrechung genutzt, um Ideen für die Fortführung der Ufersicherung zu entwickeln. Eine Lösungsoption stelle beispielsweise das Vorsetzen einer neuen Spundwand dar. Das Büro GuD sei vom WSA beauftragt worden, diese Lösung bautechnisch und statisch zu prüfen, erklärte Herr Heier. Frau Dr. Ernst ergänzte hierzu: Der Crush Piler sei in der Lage, die Spundwände tiefer zu pressen, aber die Deformation der Spundwände beim Pressen habe dies letztlich unmöglich gemacht. Herr Dr. Al-Arja fügte hinzu, dass durch die Deformation der Bohlen Kräfte des Crush Pilers verloren gegangen seien; dennoch sehe er einen Teilerfolg darin, 2 m zusätzlicher Einpresstiefe erreicht zu haben. Daraus sei die Idee einer vorgesetzten Spundwand entstanden, ergänzte Frau Dr. Ernst.

Statik

Herr Dr. Mittag von GuD erläuterte das Vorgehen bei Prüfung und Weiterentwicklung der Idee einer vorgesetzten Spundwand:

Die erste Neuberechnung für diese Ausführung habe – unter Beibehaltung der Randbedingungen der ersten Ausschreibung, nämlich dahingehend, dass die Spundwand 1 m über der Wasseroberfläche ende und mit Kies hintergefüllt werde – ergeben, dass ein hoher wirtschaftlicher Schaden entstehen

könnte; die schiffbare Kanalbreite würde so stark eingeschränkt, dass ein wirtschaftlicher Schifffahrtsbetrieb kaum noch möglich wäre. Daraufhin habe GuD die Randbedingungen nochmals überprüft. Würde man auf die Hinterfüllung mit Kies/Sand verzichten und die Spundbohlen unterhalb der Wasseroberfläche enden lassen, könnte die Einbringtiefe verringert werden; denn dann würde auch der Druck der Kieshinterfüllung geringer ausfallen. Den Berechnungen zufolge müsste für die standfeste Sicherung des Ufers (kleiner Gleitkreis) eine Spundwand von 8 m Länge, davon 5 m im Boden der Kanalsole und 3 m im Wasser ausreichen. Zudem sei die Last der Bäume auf das Ufer in der ersten Ausschreibung mit einem sehr hohen Ansatz von 30kN/m² Horizontalkraft berechnet worden. GuD und Prof. Weihs arbeiteten zurzeit gemeinsam an einer neuen Einschätzung zur Last der Bäume: auszugehen sei nicht mehr wie bisher von einem Parameter von 1 Baum pro m² als theoretischer Wert, sondern vielmehr sei die tatsächliche Verteilung der Bäume an der Corneliusstraße anzusetzen.

Herr Dr. Mittag verwies darauf, dass eine enge Zusammenarbeit mit Prof. Weihs und mit dem WSA erforderlich sei und stattfinden würde.

Herr Heier erläuterte den neuen Lösungsansatz anhand von den drei im vorliegenden Protokoll enthaltenen Modellzeichnungen. Der aktuelle Vorschlag von GuD sehe wie folgt aus:

Planung 2011:

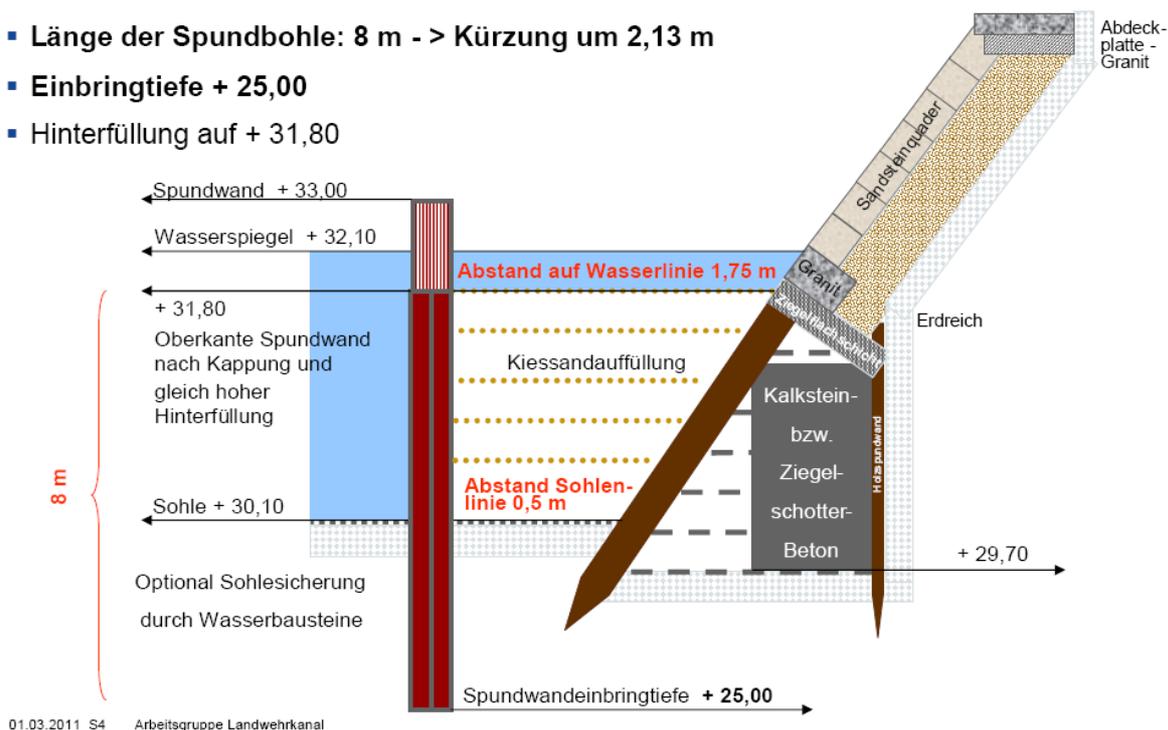
Wir machen Schifffahrt möglich.

Corneliusstraße km 2,65 – 2,85

2011 Planung (Schema, nicht maßstabsgetreu; Alle Höhen NN über Wasserspiegel)



- Länge der Spundbohle: 8 m -> Kürzung um 2,13 m
- Einbringtiefe + 25,00
- Hinterfüllung auf + 31,80



Die ehemals vorgesehene Hinterfüllung bis oberhalb der Wasserlinie entfalle zugunsten einer Hinterfüllung bis 20 cm unterhalb der Wasserlinie. Wenn die Spundwände statt wie bisher geplant bis 8 m nun nur noch bis 5 m in den Boden der Kanalsole eingebracht werden müssten, wären Spundwandbohlen mit einer Gesamtlänge von 7,81 m ausreichend. Diejenigen Spundwandbohlen in Bereich 1, die schon vollständig mit einer Einbindetiefe von 8 m eingebracht seien, sollen nachträglich abgesägt werden, so dass sich eine gleichmäßige Höhe für alle Bohlen ergebe. Die bereits eingebrachten Spundwandbohlen in Baubereich 2 brauchten nur noch um 3 m aufgeständert zu werden. In Baubereich 3 könnte dann nach den neuen Berechnungen gearbeitet werden. Herr Al-Arja erläuterte, sicher zu sein, dass der Crush Piler in Baubereich 2 mit der verkürzten Aufständering die erforderliche Einbindetiefe erreichen

werde. Frau Dr. Ernst erklärte, dass die statischen Berechnungen optimiert werden konnten und die Firmen BUNTE und GIKEN Europe mit diesen neuen Ergebnissen zufrieden seien.

Auf Nachfrage von Frau Kleimeier bestätigte Frau Dr. Ernst, dass die an den bisherigen Baustellen eingesetzten Spundbohlen eine Stärke aufwiesen, die einer dauerhaften Instandsetzung entspreche. Bei allen bisherigen Baumaßnahmen habe es sich jeweils nicht um eine vorübergehende, sondern um eine dauerhafte Instandsetzungsmaßnahme gehandelt. Frau Dr. Ernst bestätigte auch, dass das WSA-Berlin gemäß Beschluss des Mediationsforums vor habe, das Ingenieurbüro GuD mit den Berechnungen für die Instandsetzung des Bauwerks oberhalb der Wasserlinie zu beauftragen. Derzeit habe die Prüfung der Berechnungen der Baumlast auf die Ufer für die anstehenden Baumaßnahmen Vorrang – diese seien noch nicht abgeschlossen und sie sehe auch noch viel Besprechungsbedarf dazu. Außerdem sei die Statik eine der sehr wichtigen Randbedingungen für die Konzeption HU (Haushaltsunterlage), an deren Erstellung die Arbeitsgruppe Landwehrkanal derzeit mit Hochdruck arbeite.

Auf Fragen von Teilnehmer/innen nach der Finanzierung der Maßnahmen erklärte Frau Dr. Ernst, dass diese grundsätzlich gesichert sei für die über Wasser stattfindenden Arbeiten an der Uferwand, die zur Sicherung des großen Gleitkreises nötig seien. Sobald die statischen Berechnungen vorlägen, werde das WSA Berlin die darüber hinaus notwendigen Finanzmittel beantragen. Sie äußerte, sicher zu sein, dass das WSA Berlin diese auch erhalten werde.

Fragen danach, wie mit der Ziegelflachsicht verfahren werde, beantwortete Frau Dr. Ernst dahingehend, dass im Falle von Hohlräumen ggf. Betoninjektionen sinnvoll seien; ansonsten sei vorgesehen, die Mauer zu erneuern und neu zu verfugen. Dies sei mit der Bundesanstalt für Wasserbau (BAW) bereits so abgestimmt.

Dr. Ernst kündigte an, dass die Fa. BUNTE voraussichtlich ab der nächsten Woche, d.h. der 10. KW 2011, wieder mit der Einrichtung der Baustelle beginnen werde. Sie wies darauf hin, dass eine Beseitigung der landseitigen Betonklötze erst möglich sei, wenn Arbeiten zum wasserseitigen Einbau der Spundwand abgeschlossen seien.

Herr Heier verwies darauf, dass es wegen der Aufständigung auch in geringem Umfang nötig sei, Bäume zu beschneiden. Dies sei bereits mit dem Bauleiter Baumschutz, Herrn Dr. Barsig, abgestimmt.

Kostenerstattung

Im Gespräch kam die Frage danach auf, ob bzw. inwiefern die neuen Erkenntnisse bezüglich der statischen Lastannahmen für die Bäume möglicherweise von Bedeutung seien für die Kostenerstattungsforderungen der WSD Ost gegenüber den betroffenen Bezirken. Frau Dr. Ernst lagen noch keine neuen Informationen vor, da der dazu avisierte Gesprächstermin noch nicht zustande gekommen sei.

Herr Kessen ergänzte, dass Herr Grössel über den im letzten, d.h. im 27. Mediationsforum geäußerten Informationsbedarf hinaus, zwischenzeitlich gesagt habe, folgende Angaben für das weitere Vorgehen zu benötigen: Was genau umfassen die Arbeiten von Herrn Prof. Weihs? Welcher Nutzen kann ggf. daraus gezogen werden? Ziel von Herrn Grössel / der WSD Ost sei es, die Notwendigkeit einer Kostenerstattungsforderung der WSD Ost gegenüber den Bezirken zu vermeiden bzw. Argumente zu sammeln, diese gar nicht erst entstehen lassen zu können.

Auf eine Nachfrage aus dem Teilnehmerkreis ergänzte Frau Dr. Ernst, dass ihrer Kenntnis nach auch die Sicherungsmaßnahmen und die wasserseitigen Bigbags Bestandteil der Kostenerstattungsforderungen seien. Herr Leder wies darauf hin, dass die Schäden an der Anlegestelle Kottbusser Brücke aufgetreten seien, ohne dass dort Baumbestand vorhanden gewesen sei. Herr Appel erkundigte sich danach, ob es nicht genau umgekehrt gesehen werden könne, nämlich dass den Bezirksämtern durch das Handeln des WSA ein Schaden am Baumbestand entstanden sei. Herr Kessen betonte, dass mit Blick nach vorn jetzt vor allem die erforderlichen Gespräche stattfinden sollten, die möglicherweise dazu führen könnten, dass ein Kostenerstattungsanspruch gar nicht ableitbar wäre.

Zeitplanung

Herr Al-Arja erläuterte den geplanten Fortgang, der vor allem davon abhinge, wie gut sie mit dem Boden zurecht kämen. Jede 2. Bohle müsse aufgeständert werden. Er schätzte, dass das Aufständern in Bereich 2 etwa zwei Wochen dauern werde und die Arbeiten in Bereich 3 auch etwa zwei Wochen. Bei gleichbleibend günstigen Witterungsverhältnissen könnte die Baustelle Pilotstrecke Corneliusufer bis zum Ende der Winterbauzeit 2010/2011 abgeschlossen sein.

Ermittlung des IST-Zustands

Her Kessen fasste die noch zu klärenden Fragen zusammen, die sich im weiteren Gespräch ergeben haben: Was geschieht demnächst bzw. was sind die nächsten Schritte? Wer hat welche Aufgaben bei der Erstellung des IST-Zustandes im Rahmen der Konzeption HU? Wann ist mit welchen Zwischenergebnissen zu rechnen?

Frau Dr. Ernst erklärte, dass derzeit eine solide Detailbeschreibung der 151 verschiedenen Abschnitte des Landwehrkanals erstellt werde. Hier habe sich allerdings bereits jetzt herausgestellt, dass einzelne Abschnitte nochmals unterteilt werden müssten, z.B. in Abschnitt 007a und Abschnitt 007b, weil innerhalb eines solchen Abschnitts verschiedene Bauweisen festgestellt worden seien.

Mit Blick auf die Bodenbeschaffenheit wies Frau Kleimeier daraufhin, das Herr Al-Arja bereits früher angeboten habe, das WSA Berlin dahingehend zu unterstützen, einzuschätzen, welcher Schwierigkeitsgrad für das Einbringen der Spundbohlen jeweils bestehe und mit welchen Systemen dies jeweils gemeistert werden könne. Frau Dr. Ernst nahm dies auf und erklärte, dass die Bodendaten derzeit gerade dokumentiert würden. Sie könne daher noch nichts darüber sagen, mit welchen Schwierigkeiten sie ggf. rechnen müssten. Herr Al-Arja erneuerte sein Angebot, das WSA bezüglich der Einbringstechniken zu beraten und mit seinem Know-How zu unterstützen.

Grünanlage an der Corneliusstraße: Herr Heier stellt erneut dar, dass die Betonklötze entfernt werden können, sobald die Spundwand hinterfüllt sei. Dies werde etwa Ende April 2011 der Fall sein. Herr Leder bat das WSA dringend darum, Herrn Götte vom Grünflächenamt Mitte über den hierfür avisierten Termin zu informieren, da dieser die Arbeiten zur Wiederherstellung der Grünanlage werde ausschreiben müssen. Vor Baubeginn der Spundwandeinbringung sei zwischen WSA und Bezirksamt Mitte verabredet worden, dass das WSA Berlin die Kosten für die notwendige Instandsetzung der Grünanlage tragen werde. Dies sei auch schriftlich zugesichert worden. Frau Dr. Ernst bat Herrn Leder darum, ihr dieses Schriftstück freundlicherweise nochmals zur Verfügung zu stellen, was dieser zusagte.

Baumkataster

Frau Dr. Ernst erläuterte, dass die Baumkatasterdaten am 21. März 2011 in einer gemeinsamen Besprechung an die Grünflächenämter der Bezirke übergeben würden. Eine Einführung in die Nutzung der sehr umfangreichen Daten halte sie für sinnvoll und notwendig. Bei dem Kataster handele es sich um eine umfangreiche Excel-Datenbank, für die es auch eine Demo-Version gebe. Die Arbeitsgruppen-Teilnehmer/innen regten an und Frau Dr. Ernst sagte zu, dass die interessierten Forumsteilnehmer/innen ebenfalls einen Einblick in den Datenbestand erhielten. Die Mediatoren kündigten an, einen solchen Termin zu koordinieren und dazu entsprechend einzuladen.

Bauwerksinspektion

Frau Bodenmeier informierte darüber, dass die Unterlagen der durchgeführten Bauwerksinspektion ab sofort im Gläsernen Büro zur Einsichtnahme bereitlägen.

Die Mediatoren dankten den Teilnehmer/innen, schlossen die Besprechung um 17:45 Uhr und wünschten allen einen schönen Abend.